

## Gibt es „gute“ und „böse“ Wörter?

Früher hießen in den USA die Menschen dunkler Haut „colored people“ (farbige Leute), dann „negroes“ (Neger, von lat. niger=schwarz), dann „blacks“ (Schwarze). Jetzt heißen sie „African Americans“ (afrikanische Amerikaner) oder wieder „persons of color“ (Personen von Farbe). Obwohl die Dunkelhäutigen die gleichen Bürgerrechte haben wie die Weißen und obwohl sie schon lange keine Minderheit mehr sind, geht es den meisten von ihnen nach wie vor schlechter. Sie sind ärmer, weniger geschult, weniger einflussreich. Mit einer Änderung

ihrer Bezeichnung sollte jeweils eine Änderung ihres Ansehens bewirkt werden. Eine Sprachkorrektur kann nützen - allerdings nur, wenn sie mit der inneren Haltung übereinstimmt. Das Wort „Neger“ hat heute etwas Verächtliches, Beleidigendes, und soll darum vermieden werden. Doch damit kann das Problem auch einfach verschleiert werden. Deshalb bezeichnen sich viele Schwarze in den USA nun selbst wieder als „Nigger“, um durch die Aneignung dieses beleidigenden Schimpfwortes zu provozieren und Selbstbewusstsein zu demonstrieren.

Wie steht es aber mit einem Satz wie „Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie“, der sich nicht über die Hautfarbe lustig macht und der aus einer Zeit stammt, als das Wort „Neger“ durchaus „politisch korrekt“ war?

.....  
.....

Und der „Mohrenkopf“? Früher hieß im deutschen Sprachraum ein Mensch mit schwarzer Haut „Mohr“. Die Bewohner Nordafrikas hießen „Mauren“ (vergl. Mauretania), das Wort wurde ganz korrekt in die deutsche Sprache übernommen, bekam aber mit der Zeit einen negativen Beiklang. Wie soll man nun der runden Gebäckart mit Schokoladenüberzug sagen?



.....

Ähnlich erging es dem „Weib“. Würde heute jemand sagen: „In meinem Betrieb arbeiten 50% Weiber“, dann wäre 100 % der Belegschaft über ihn empört. Es gab aber eine Zeit, da war „Weib“ für „Frau“ ein höchst respektvolles Wort.

Niemand würde heute sagen Herr X sei in der „Irrenanstalt“. „Psychiatrische Klinik“ heißt dieses Spital, und das ist gut so. Denn Herr X ist psychisch krank, und das ist gut so. Wird Herr X nach seiner Entlassung aus der psychiatrischen Klinik aber von seine Mitmenschen schräg angeschaut, dann hat die sprachliche Korrektur wenig genützt.

Auch das „Fräulein“ hat man vor einigen Jahren begraben. Warum sollte man für eine unverheiratete Frau eine Verkleinerungsform gebrauchen? (Im Englischen hat man „Ms“ eingeführt, das Französische bleibt bei „Mademoiselle“)

Von den „Alten“ zu sprechen, ist auch verpönt. „Betagte“ nennt man sie jetzt, oder Senioren und Seniorinnen. Warum eigentlich? Es ist doch keine Schande, alt zu sein. Alle Menschen altern.

Es geht darum, die richtige Sprachebene zu treffen. Wenn Jugendliche unter sich von den „Antiken“ sprechen, ist das sicherlich nicht allzu despektierlich oder gar vulgär gemeint. Wenn die gleichen Jugendlichen zum Beispiel zur Konfirmationsfeier einladen, würden sie sicher andere Ausdrücke verwenden:

.....

## Streiche die politisch unkorrekten Ausdrücke:

Trinker	Süffel	Alkoholiker	Alkoholkranker
dumm	lernschwach	blöd	eher praktisch begabt
nicht motiviert	stinkfaul	bequem	wenig anpackend
dick	vollschlank	fett	rundlich
zum Kotzen	schweinisch	gewöhnungsbedürftig	widerwärtig
Zigeuner	Fahrender	Roma	Vagabund
Hure	Prostituierte	Dirne	Straßenmädchen
gestorben	verreckt	hingeschieden	ins Gras gebissen
Invalide	Krüppel	Behinderte	Beeinträchtigte